

Schluck, um sich von innen zu erwärmen. Die Flasche war alt und das Glas dazu, oben war es ganz, aber der Fuß war abgebrochen und es hatte statt dessen einen blau angestrichenen Holzklotz, worauf es stand. — Ein Schnaps that gut, und zwei thäten besser, meinte der Schiffer. Der Junge saß am Ruder und hielt es fest mit seinen harten betheereten Händen; er sah abscheulich aus, mit struppigen Haaren, erschüttert und verklümmert, das war des Todtengräbers Junge; im Kirchenbuche hieß er Anne Lisbeth's Sohn.

Der Wind saufte dahin auf seine Weise, die Schütte auf ihre. Das Segel schwoll, vom Winde gefaßt; das Schiff hatte fliegende Fahrt — kalt und naß Alles rings umher; aber es konnte noch anders kommen! — Halt! was war das? was stieß, was sprang, was hielt das Schiff auf? Es drehte sich um! Kam ein Wolkenbruch? war das eine Sturzwelle? — Der Junge beim Ruder schrie laut auf: „in Jesu Namen!“ Das Schiff war auf einen mächtigen Stein im Meeresgrunde gestoßen und sank unter wie ein alter Schuh in der Gasse, sank mit Mann und Maus, und da war mehr als eine Maus, aber nur anderthalb Mann: der Schiffer und des Todtengräbers Junge. Niemand sah es, außer den schreienden Möven und den Fischen da unten, aber auch die sahen es nicht einmal recht, denn sie fuhren erschreckt zur Seite, als das Wasser brausend in die sinkende Schütte stürzte; kaum einen Faden tief lag das Schiff unter Wasser; die Beiden waren verschwunden, verschwunden und vergessen! Nur das Glas mit dem Fuß von blaugemaltem Holz sank nicht, der Klotz hielt es oben; das Glas trieb und kippte um und wurde endlich an den Strand gespült, — wo und wann? O, darauf kommt's nicht an; es hatte gedient und war geliebt worden, so gut hatte Anne Lisbeth's Junge es nicht gehabt! Doch im Himmel wird keine Seele mehr sagen: „von Keinem geliebt!“